

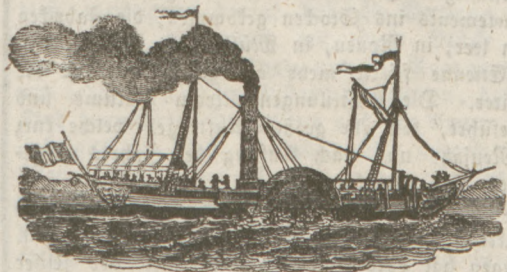
Danziger Dampfboot.

N^o. 48.

Sonnabend, den 26. Februar.

1859.

29ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portefaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dieſe können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

R u n d ſ c h a u.

Berlin, 24. Febr. Laut zuverlässigen hier angekommenen Nachrichten aus Rom gedenken S. M. der König und die Königin am 11. Juni, am Sonnabend vor Pfingsten, in Sanssouci einzutreffen. Von Rom dürften sich dieselben nach den jetzigen Bestimmungen nach Nizza begeben. — Für die bevorstehende Taufe des jungen Prinzen werden hier bereits die Vorbereitungen getroffen. Der Generaldirektor der Königl. Gärten, Lenné, ist mit der Ausschmückung des Vorhauses des Neuen Palastes, welches in einen Garten umgewandelt werden wird, beauftragt. Die Taufe findet in der Kapelle dieses Palastes statt. Die mit den Einrichtungen für das Taufest Betrauten sind angewiesen, bis zum 4. März Abends Alles herzustellen zu haben. Das Festmahl nach der Taufe, zu welchem an etwa 180 Personen Einladungen ergehen dürften, wird in der „Gedenkhalle der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes“ und in den anliegenden Sälen stattfinden. Die Gedenkhalle ist bis auf das Bild: „Die Taufe des Prinzen von Wales“ und die Landschaft „Windsor“ darstellend, vollendet. — Der Oberhofmarschall Graf v. Keller wird sich morgen von hier wieder zu S. M. dem König und der Königin nach Rom begeben.

Die in der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses stattgehabte Erörterung über die geheime Abstimmung bei den Wahlen ist unter den Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen der Gegenstand lebhafter Besprechung, da die Meinungen in Bezug auf diesen Punkt auch in den im Allgemeinen zusammengehenden Fraktionen sehr abweichend sind. Ein Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung würde allerdings keine Aussicht auf Annahme von Seite des Landtags haben, indem er im Herrenhause ohne allen Zweifel verworfen werden würde. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder dieses Hauses, so wie auch viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses gehen von der Ansicht aus, daß der Demokratie durch die Einführung der geheimen Abstimmung der größte Vorstoß geleistet werden würde. Unter den Abgeordneten, welche sich gegen die geheime Abstimmung ausgesprochen haben, befindet sich auch Graf Schwerin.

Bei dem Umfange des dem Landtage jetzt unterbreiteten Materials ist der Schluß der Session vorerst schwerlich zu erwarten.

Unter den Jünglingen des hiesigen Gewerbesinstituts entwickelt sich eine eigenthümliche Bewegung. Am Samstag hatten sich etwa 150 derselben in einem öffentlichen Lokale versammelt, um über eine Petition zu berathen, die dem Direktor der Anstalt übergeben werden soll und die Bitte enthält, ihnen seitens der Lehrer eine rückfichtsvollere Behandlung zu gewähren. Es soll ihrer Stellung im Allgemeinen das Schülerhefte genommen und sie gewisser Maßen den Studenten ebenbürtig gemacht werden, weshalb sie unter Anderem auch das Prädikat „Herr“ verlangen. Ferner wird noch beantragt, daß auch ein Abiturientenexamen eingeführt und hierdurch den abgehenden Jünglingen des Instituts die Berechtigung erworben werden möchte, in gewisse bürgerliche Stellungen eintreten zu dürfen. Eine in dieser Richtung abgefaßte Petition wurde verlesen, nach einigen Erörterungen genehmigt und die Uebersendung durch eine wohl ungewisse Deputation beschlossen. Es ist entstanden Agitation auch diesen Schritt hervorge-

rufen hat, der möglicher Weise das wichtige Resultat haben kann, einige, wie man hört, schon länger beschlossene Reformen des hiesigen Gewerbeinstituts zu beschleunigen.

Magdeburg, 23. Febr. Auf dem Wege von London nach Wien kam, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, gestern hier ein Extrazug mit 800 Centnern Silber durch, „die muthmaßlich aus der letzten, in England gemachten österreichischen Anleihe ihren Ursprung haben“.

Dresden, 24. Febr. Das so eben erschienene „Dresdener Journal“ enthält einen Correspondenz-Artikel aus Wien, in welchem es als ein friedliches Anzeichen betrachtet wird, daß der Baron Bourqueney als französischer Botschafter nach Wien zurückkehrt. — Das „Dresdener Journal“ widerspricht der Nachricht, daß Graf Walewski seine Entlassung angeboten habe und will wissen, Graf Walewski, der fortwährend für die Erhaltung des Friedens wirke, werde auf seinem Posten verbleiben.

Aus Thüringen, 21. Febr. Dem „Dresd. J.“ wird geschrieben: Die Schwarzja, ein im Sommer kleines, aber in der Regel oft recht wildes Flüsschen, führt seit alten Zeiten Gold. Volkssagen und sogar die Erinnerung noch lebender alter Leute wissen von einst vorhandenen Goldwäſchen, und in den fürstlichen Naturalienkabinetten zu Rudolstadt und Sonderhausen wird Gold aus dem Schwarzathale gezeigt. Neuerdings ist von einem aus Kalifornien zurückgekehrten Schwarzburger die Goldfrage wieder angeregt worden, indem derselbe, durch die Ähnlichkeit des Schwarzathals mit den goldreichen Gegenden Kaliforniens überraſcht, im vorigen Spätherbst einige nicht mißlungene Versuche zur Aufindung von Gold machte und im nächsten Frühjahr damit fortfahren will.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 22. Febr. Durch mehrere Rheder in Moskau ist seit einigen Wochen der Plan zur Begründung einer auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit ruhenden Schiffsversicherungs-Gesellschaft angeregt und unter dem lebhaftesten Interesse aller Betheiligten bereits so weit gefördert worden, daß man noch im laufenden Monat die Gesellschaft definitiv zu konstituiren und mit dem 1. März das Institut in Wirksamkeit setzen zu können. Der Vorgang Moskau's hat auch in Wismar großen Anklang gefunden, und man geht daselbst mit dem Plane um, ein gleiches Unternehmen für die dortige Rhederei ins Leben zu rufen.

München, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses begründete Freiherr von Lerchenfeld die Dringlichkeit eines Verbotes der Pferde-Ausfuhr; der Krieg sei unvermeidlich, der Friede nur durch Deutschlands Einigkeit und Demüthigung des Feindes möglich. Die Kammer erhob den Antrag einstimmig zum Beschluß.

Wie man vernimmt, ist ein Theil der Beurlaubten einzelner Kavallerie-Regimenter auf den 25. d. Mts. einberufen. Wahrscheinlich wird auch eine Komplettirung des Pferdebestandes vorgenommen werden. In Folge des vermehrten Begehres gehen die Preise der Pferde sehr hoch. Von dem gewöhnlichen Artillerieschlag kostet gegenwärtig das Stück 36 bis 40 Karolin, während man noch im vorigen Jahre 25 bis 30 Karolin bezahlte. Für gute Kavalleriepferde verlangt man noch höhere Preise.

Wien, 22. Febr. Die Börse hat sich von ihrer gestrigen Panique wenigstens einigermaßen erholt, in dessen scheint ihre fester Haltung weniger dem Gefühle größerer Sicherheit, als vielmehr einer

Art Resignation zuzuschreiben zu sein, die sich in die Konsequenzen der Situation schießt, weil dieselben nicht zu umgehen sind. Man scheint im Publikum Wiens die Chancen für eine diplomatische Lösung der schwebenden Konflikte und für eine nachhaltige Beseitigung kriegerischer Eventualitäten nicht sehr hoch anzuschlagen, sondern sich eher darauf gefaßt zu machen, daß bei der gegenseitigen Versimmung zwischen Frankreich und Oesterreich am Ende doch eine Entscheidung durch die Waffen nicht zu verhüten sein möchte. Die mit der Verordnung vom 30. Jan. 1859 angeordneten Beschränkungen hinsichtlich der Pferdeausfuhr sind jetzt auch auf die Ausfuhr von Maulthierern ausgedehnt worden. Zugleich sollen die Bestimmungen der oben erwähnten Verordnung auch auf die Durchfuhr von in das Ausland bestimmten ausländischen Pferde- und Maulthier-Transporten Anwendung finden.

Es scheint, daß seit einigen Tagen eine entschiedenere Bewegung in der Diplomatie eingetreten ist, denn der diplomatische Verkehr ist lebhafter und der Courierwechsel häufiger geworden. Die Instructionen, welche unserm Gesandten in Konstantinopel zugesandt worden sind, sollen in Betreff der Türkei, welcher man namentlich ihre Truppenbewegungen an der Grenze der Donaufürstenthümer zum Vorwurf macht, sehr bestimmt lauten. In politischen Kreisen werden die Hindernisse, welche der Vereinigung der Fürstenthümer bereitet werden, insofern als sehr bedenklich erachtet, als sie eine sehr ernste Verwicklung der italienischen Frage herbeiführen könnten. Es wird insbesondere gesagt, daß Graf Walewski sehr besorgt sich zeige, und daß er nach den Konferenzen wohl von seinem Posten zurücktreten könnte. Es giebt Personen, welche zu wissen glauben, daß der Kaiser bereits den Nachfolger des Grafen bestimmt habe, und daß zum künftigen Minister des Auswärtigen Hr. v. Thouvenel oder Hr. v. Bourqueney außersehen ist.

In den Fragen, von deren Lösung die nächste Zukunft abhängt, ist während der letzten Tage keine neue Wendung eingetreten. Alles blickt in diesem Augenblick auf England und wartet das Ergebnis der Sendung Lord Cowley's nach Wien und der von Lord Palmerston für den 25. d. M. im Unterhause angekündigten Interpellation über die gegenwärtige Lage des Kontinents ab. Man glaubt, daß sich dann erst die Situation mit einiger Klarheit herausstellen wird. Unterdeſſen machen sich politische Konjekturen aller Art geltend, und werden die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Gestern hieß es einmal, daß Oesterreich jede Berathung selbst über die Doppelwahl des Obersten Coussa ablehne, und dann wieder, daß es dem französischen Kabinet die Vermittelung Preußens und Englands in Bezug auf die italienischen Angelegenheiten vorgeschlagen habe. Das erstere Gerücht ist kaum glaublich, obgleich behauptet wurde, es sei von Wien aus eine Note dieses Inhalts beim Ministerium des Auswärtigen eingegangen, das letztere Gerücht klingt weniger unwahrscheinlich, obgleich auf dasselbe, ehe es sich nicht bestätigt, kein großer Werth gelegt werden kann. Ein angelegliches Handschreiben des Königs Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon, in welchem derselbe aufgefordert wurde, die Sache Italiens und Sardinien nicht aufzugeben, nachdem er sich derselben so kräftig angenommen, wird, obgleich es einige Blätter mitgetheilt haben, für unächt gehalten.

Aus Berlin sind im Laufe der letzten Tage zwei wichtige Nachrichten hier eingetroffen, welche

hauptsächlich dazu beigetragen haben, die dermalige Situation in einem etwas friedlicheren Lichte erscheinen zu lassen. Die eine derselben betrifft Rußland, die andere Frankreich. Ersteres soll nämlich an dem Berliner Hofe die Erklärung abgegeben haben, daß es die Heiligung der bestehenden Verträge für eine dringende Nothwendigkeit halte; Frankreich aber habe durch seinen Gesandten die Eröffnung machen lassen, daß es sich jeder aggressiven Politik enthalten und nur dann gegen Oesterreich vorgehen werde, wenn Sardinien von Oesterreich angegriffen würde. Diese letztere Erklärung ist auch darum von Wichtigkeit, weil sie die gegenwärtige vermittelnde Haltung Preußens hinlänglich motivirt, denn es kann aus dieser zu Gunsten Oesterreichs nur dann heraustreten, wenn zuvor von französischer Seite eine Andeutung vorherginge, daß es die Absicht habe, Oesterreich anzugreifen.

— Der „Allg. Z.“ wird von hier geschrieben: „Die Stimmung in Oesterreich ist jetzt im Allgemeinen so, daß die Oesterreicher das dem Grafen von Derby zugeschriebene Diktum: „Schlage den Ersten nieder, der den europäischen Frieden bricht!“ umkehren und sagen: „Schlage den Ersten nieder, der einen unvermeidlichen Krieg aufschiebt!“ Diese Stimmung ist freilich nicht die wünschenswerthe.“

— Nach einer Korrespondenz des „Sourn. de Genève“ aus Turin vom 17. d. kommen täglich 3–400 junge Leute aus den übrigen Staaten Italiens nach Turin, um in die piemontesische Armee zu treten.

— Der Großherzog von Toskana beabsichtigt, seinen Unterthanen eine freisinnige Verfassung zu verleihen.

— Nach einer telegr. Dep. aus Modena vom gestrigen Tage haben die piemontesischen Freischaren vorläufig die modenese Grenze verlassen. Sie werden internirt, und ist Alles dort ruhig.

— Aus Athen vom 21. d. wird berichtet, daß die dortige Regierung für einen Nothfall einen Kredit von zwei Millionen Drachmen verlangt habe. Türkische Truppen ziehen sich an der Grenze Griechenlands zusammen. In Thessalien fanden Verhaftungen von Christen statt.

— In der Regentenschaft Tripolis hatte man im Januar so heftige Regengüsse, wie seit Menschengedenken nicht; es regnete vierzehn Tage fast ohne Unterbrechung, und kein Haus blieb unbeschädigt; auch fielen Hagelkörner von der Dicke einer Nuß. In der Stadt Tripolis sind etwa 30 Häuser eingestürzt, viele andere haben sich gesenkt und drohen den Einsturz; am meisten hat das Sudenviertel gelitten. In der Vorstadt Menschie, wo an 3000 Pisebauten in den Gärten stehen, sind kaum noch 50 in bewohnbarem Zustande; auch sind hier 12 Menschen unter den eingestürzten Häusern getödtet, viele andere verwundet und nur mit Mühe gerettet worden. Auch im Innern des Landes sind viele Dörfer weggeschwemmt, und auch von der Stadt Djazur die eine Tagereise westlich von Tripolis an der Küste liegt, wurde ein Drittel der Häuser mit Gärten und Olivenhainen durch einen Gießbach fortgerissen.

Aus Tanger, 9. Febr., wird geschrieben, daß der englische Konsul daselbst einen Friedensvertrag zwischen Spanien und Marokko zu Stande gebracht hat, wodurch Spanien vollständige Genugthuung erhält.

Paris, 21. Febr. Man ist geneigt, die Reise des Lord Cowley nach London als ein Kriegverkündendes Symptom zu betrachten. Der Lord hat sich vergeblich bemüht, seine auf Erhaltung des Friedens gerichteten Vorstellungen persönlich bei dem Kaiser an den Mann zu bringen. Die Stellung des Grafen Bismarck ist so wenig gesichert, daß man mit jedem Tage seinen Rücktritt erwarten darf. Der Lord schließt aus diesen Umständen mit Recht, daß der Kaiser nicht geneigt ist, Gründen und Vorschlägen, welche eine friedliche Lösung der Streitfragen möglich machen, Gehör zu geben, und man glaubt, daß die Reise nach London den Zweck habe, dem britischen Ministerium über die Lage der Dinge ausführlich zu berichten und jede Illusion über die Vermeidlichkeit des Krieges zu zerstören. Die Herberufung des Herrn Latour d'Auvergne aus Turin bringt man mit dem bestimmten Willen des Kaisers, den Krieg hervorzurufen, oder doch, wenn er sich darbiete, sofort zu ergreifen, in nächste Verbindung. General Niel, der schon jetzt das militärische Frankreich und die kriegerischen Tendenzen desselben am Hofe in Turin repräsentirt, wird, wie man genau wissen will, auch formell als Gesandter am piemontesischen Hofe beglaubigt werden. Von Seiten der

Regierung geschieht Alles, um die Antipathien, welche im Lande gegen den Krieg vorhanden sind, zu beseitigen. Außer dem Rundschreiben des Ministers Delangle an die Präfekten sind noch andere Schritte geschehen, um die Presse auf den Ton der Erhabenheit zu stimmen, von welcher die Thronrede vom 7. Febr. nach den Versicherungen des ministeriellen Rundschreibens getragen ist. Alle Departementaljournale wissen nur von dem Ruhme der französischen Waffen und Fahnen zu schreiben, und die niederen Interessen, welchen sie vor Kurzem noch ein so großes Gewicht beilegte, bleiben ganz unberücksichtigt. Inzwischen ist der Handel in allen Departements ins Stocken gekommen, die Fabriken stehen leer, in Rouen, in Mülhausen, in Lyon, in St. Etienne feiern mehr als zwei Drittel der Arbeiter. Die Bestellungen älteren Datums sind ausgeführt, fast alle großen Aufträge, welche kurz vor Neujahr und nach Anfang des Jahres eingegangen, sind zurückgezogen.

— Das Einverständnis zwischen Rußland und Frankreich wird von keiner Seite mehr bezweifelt. Dagegen hat Lord Cowley unmittelbar vor seiner Abreise dem hiesigen Kabinette angekündigt, daß England die Doppelwahl Couza's für ungültig ansehe und in dieser ganzen Angelegenheit streng an den Geist und den Buchstaben der Konvention sich halten werde. Auch glaube ich zu wissen, daß die preussische Regierung eine identische Erklärung hier hat abgeben lassen.

— Der Independance Belge wird von hier geschrieben: Die großen Rüstungen in Rußland, von denen bereits früher gesprochen wurde, die man jedoch alsbald in Abrede stellte, werden von Neuem als thatsächlich bezeichnet. — Unter den politischen Flüchtlingen herrscht jetzt eine allgemeine Müdigkeit. Die Italiener eilen von Malta, und wo überhaupt solche weilten, nach Genua.

— Für Rechnung der sardinischen Regierung sind 30,000 Paar Stiefel und eben so viele Militär-Röcke in Frankreich bestellt. — Nach Briefen aus Genua sind dort 17 der Gesellschaft Franfinnet angehörige Dampfboote von der französischen Regierung gemiethet worden und werden dort für sie bereit gehalten. In Vercelli und Novara werden große Reis-Vorräthe aufgespeichert.

— In Paris ist Graf Felix Colonna Walewski, Mitglied der polnischen Emigration, im Alter von 77 Jahren gestorben.

— Im Senate wurde gestern vom Grafen Casabianca Bericht über den Entwurf zu einem Senatsbeschlusse erstattet, bei welchem es sich erstens um Erhöhung der Dotation für die Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses, zweitens um Bezahlung der Hochzeits-Unkosten und drittens um Aussetzung eines Wittwen-Gehaltes für die Prinzessin Clotilde Napoleon handelt. Die Berathung über diesen Entwurf wurde auf die nächste Sitzung anberaumt. — Wie der „Independance Belge“ von hier geschrieben wird, rührt sich im Senate eine Opposition gegen Vermehrung der Dotation des Prinzen Napoleon wegen der sardinischen Heirath, da der Prinz für die Seele der Kriegspartei gilt und diese im Senate fast eben so unpopulär wie im gesetzgebenden Körper ist.

Paris, 23. Febr. Das „Journal des Debats“ enthält einen Artikel von Saint-Marc-Girardin über die rumänische Frage, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Doppelwahl des Obersten Couza weder dem Wortlaut, noch dem Geiste der Convention vom 19. August entgegen sei, vornehmlich aus dem Grunde, weil die Mächte dieses Ereigniß gar nicht vorausgesehen, demnach auch seiner Erfüllung nicht hätten entgegen sein können. Die Moldo-Walachen hätten das Schweigen der Convention über diesen Punkt benutzt, um ihre nationalen Wünsche zu verwirklichen, ohne dem Wortlaute des diplomatischen Aktes entgegenzutreten. Der Verfasser, welcher ein entschiedener Freund des rumänischen Volksthum ist und dasselbe aus eigener Anschauung kennt, sucht nachzuweisen, daß alle Artikel der Convention vom 19. August eine engere Vereinigung der beiden Fürstenthümer, als bisher bestanden, angestrebt hätten. Dies sei von dem Grafen Walewski in seinem Rundschreiben vom 20. August 1858, in welchem er die Convention vom 19ten erläutert, selbst eingestanden worden. Der Artikel 27 des Vertrages von 1856 befehle ausdrücklich, daß eine bewaffnete Dazwischenkunft nur mit Zustimmung der Mächte stattfinden dürfe. Eine solche Uebereinstimmung sei aber in diesem Falle nicht denkbar. Frankreich würde nicht zugeben, daß Oesterreich die Donaufürstenthümer von neuem besetzen sollte, nachdem es 1856 so viele Mühe gekostet, diese Mächte zum Zurückziehen ihrer Truppen zu bewegen. Eine Intervention der Türkei

sei ebenso unmöglich, da es die öffentliche Meinung verletzen würde, das Loos einer christlichen Bevölkerung von einer muslimännischen Invasion entscheiden zu sehen. Rußland sei jeder militärischen Intervention in den Donaufürstenthümern entgegen, wenn es dieselbe nicht selbst ausführen könne, und würde keinesweges damit einverstanden sein, daß Oesterreich sich an der unteren Donau festsetze. Großbritannien würde mit seinen eignen Grundsätzen in Widerspruch gerathen, wenn es einer militärischen Dazwischenkunft in den Donaufürstenthümern beistimmte. Lord Clarendon erklärte am 8. März 1856 auf dem Pariser Kongress, daß es immer gut sei, auf die Wünsche einer Bevölkerung Rücksicht zu nehmen.

— Die Pferdekäufe, zumal in der Normandie, wo die besten Zuchtpferde sich befinden, werden mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Es ist kürzlich wieder eine große Anzahl von Pferden angelangt, welche alle, nach erfolgter Befichtigung, in die Kavallerie-Depots dirigirt wurden. Der Minister hat erklärt, er wünsche, daß in Zukunft der Effectiv-Bestand aller Regimenter streng auf 1900 Mann erhalten werde.

— 24. Febr. Der heutige „Constitutionnel“ theilt mit, daß Lord Cowley nach London berufen worden sei, um, wie es heißt, mit dem Ministerium über die Fragen zu konferiren, welche die Konferenzen von Neuem beschäftigen werden. Wie man aus London meldet, ist Lord Cowley nach der letzten Unterredung mit Lord Derby direkt nach Wien abgereist. — Der Senat hat die Dotation des Prinzen Napoleon votirt.

London, 21. Febr. Der Morning Herald schreibt in seiner zweiten Ausgabe mit großen Lettern: „Es geht das Gerücht, der Prinz Napoleon habe eine kriegerische Erklärung abgegeben, und der Graf Walewski habe seine Entlassung eingereicht.“

— Die „Times“ und der „Morning Chronicle“ billigen die im Unterhause von Lord Palmerston am künftigen Freitag in Betreff der kontinentalen Zustände angekündigte Diskussion als zeitgemäß und hoffen, daß Lord Palmerston nicht aus bloßem herzoglicher Parteipolitik handle.

— Von den heute erschienenen Zeitungen meldet die „Times“ allein die Abreise Lord Cowley's nach Wien, findet diese sonderbar, weil die Anwesenheit des Lords in Paris jetzt nothwendig sei, und hegt die Beforgniß, Lord Cowley werde melden müssen, daß England vergebens versucht habe, den Kaiser Napoleon umzustimmen. Die „Times“ rath dem halb, Oesterreich möge, so weit es seine Ehre gestattet, deröhnliche Entschlüsse kundgeben, denn die Gelegenheit zur Abwendung weiteren Unheils könne nicht wiederkehren. — In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, Lord Cowley's Aufenthalt in Wien werde höchstens drei Tage dauern. Lord Palmerston beabsichtigt morgen weder eine regelrechte Debatte einzuleiten, noch eine Abstimmung zu veranstalten. Es scheint, daß die Gerüchte von dem Austritt des Lord-Kanzler, so wie von der Ersetzung Sir Palmer's durch Gladstone leere Erfindung sind.

— Die Admiralität hat Befehl erteilt, in den Werften von Chatham den Bau zweier großen Liniendampfer sofort zu beginnen.

— 24. Febr. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses fragte Napier den ersten Lord der Admiralität Sir Packington, ob es wahr sei, daß kürzlich ein französischer Kriegs-Dampfer nachts nach Spithead gekommen und wieder abgefahren sei, und daß auch andere französische Schiffe angeblich zum Schutz der Fischerei hergekommen seien. Sir Packington bejahte dies, bemerkte jedoch, daß dies nichts Ungewöhnliches sei.

— Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt unterm 20. d.: „Die Kriegsrüstungen sind, so viel ich höre, noch immer nicht eingestellt. Ein Privatbrief aus Algier spricht wieder von Vorberreitungen, um eine zweite Truppensendung nach Frankreich, und unter diesen wahrscheinlich die Fremdenlegion, zu organisiren. Die Pferde-Einkäufe dauern gleichfalls fort und nicht genug, daß Vincennes mit Pferden vollgepfropft, sollen auch neuangebaute Schuppen schon überfull sein. Aufgeboten werden, wie wir hören, Kanonenboote neuer Construction in Angriff genommen, die so eingerichtet sind, daß die Kanoniere dem feindlichen Feuer nicht ausgesetzt sind. Dies Alles steht mit den friedlichen Worten, die der Kaiser vor wenigen Tagen zu einer Deputation von Geschäftsleuten gebraucht haben soll, in sonderbarem Widerspruche, aber vielleicht kamen die weisen Friedensbeschlüsse, nachdem jene Befehle schon erteilt waren.“

— Die schwarze Bevölkerung von New-York beträgt gegenwärtig etwa 10,000 Seelen; davon sind 204 Bediente, 80 Antscher und Reitknechte,

6 Aerzte, 7 Lehrer, 13 Pfarrer und 1 Buchhalter. Die Reger haben einen Verein zu gegenseitigem Beistande und einen Verein zur Aufmunterung für Kinder-Erziehung, 6 Distrikts- und 3 Elementarschulen, die im Jahre 1858 von 2500 Kindern besucht wurden.

Petersburg. Alexander II. hat abermals einen Beweis religiöser Toleranz gegeben. Den Juden in Petersburg wurde erlaubt, eine Synagoge zu bauen, und die Gemeinde-Vorsteher in Laturien sollen fortan abwechselnd aus der christlichen, karaischen (jüdischen) und mohamedanischen Bevölkerung gewählt werden. — Das Ministerium für die Volksaufklärung hat eine Summe von 300,000 Rubeln zur Unterstützung talentvoller Schriftsteller bestimmt.

Locales und Provinzielles.

• Aus dem Carthäuser Kreise. Die Wahlmänner unseres Kreises wollen aufs Neue in der Kammer von sich reden machen. Es haben nämlich die Herren Gutsbesitzer Drehs auf Otto- und Hüne auf Pempau nicht Wind und Wetter gescheut, um den Wahlmännern ihre Visite zu machen und durch die Unterschriften derselben eine Replik bekräftigen zu lassen, welche jene Herren gegen die Gültigkeit der Wahl der Landtags-Deputirten des Kreises, Landrath v. Platen und Ober-Regierungsrath v. Pavell in Folge der bekannten Wahlprüfung im Hause der Abgeordneten losgelassen haben.

— In Sulleneyn, Kreises Carthaus, wird mit dem 1. März d. J. eine Postexpedition II. Klasse eingerichtet werden. Dieselbe tritt mit der Post-Expedition in Sierakowiz durch eine tägliche Botenpost in Verbindung, welche folgenden Gang erhält: aus Sierakowiz 6 Uhr 30 Min. früh, nach Eintreffen der Carthauspost aus Carthaus (6 Uhr früh); in Sulleneyn 10 Uhr 30 Min. Vorm.; aus Sulleneyn 2 Uhr 30 Min. Nachm.; in Sierakowiz 6 Uhr 30 Min. Abends, zum Anschlusse an die Carthauspost nach Carthaus (7 Uhr Abends).

— Hr. Stargardt, 24. Febr. Der mit A. P. unterzeichnete Artikel in Ihrem Blatte vom gestrigen Tage, gerichtet gegen die Art und Weise, in welcher der Abgeordnete Hr. Pfarrer Mettenmeyer am 19. d. M. bei Gelegenheit des Vortrages einer Zeisgendorfer Petition über den Hrn. Regier.-Präsidenten v. Blumenthal und den Hrn. Landrath v. Neefe sich ausgesprochen hat, darf sicherlich im ganzen Kreise, beziehungsweise im ganzen Departement auf die bereitwilligste Zustimmung rechnen, auch wird überall unserer Ansicht beigetreten werden, daß die allgemeine Hochachtung, welche Hr. Regier.-Chef-Präsident v. Blumenthal während 18jähriger treuer Wirksamkeit in seiner hohen Stellung, gerade durch seine unbeugsame Gerechtigkeitliebe, die nur dem Gesez und Recht, niemals aber persönlichen, selbstlichen Rücksichten Geltung verschafft, so wie durch seine Humanität, mit einem Worte durch seine acht preussischen Gesinnungen überall sich erworben hat, durch die von Hrn. M. erhobenen Beschuldigungen in keiner Weise geschmälert werden kann. Ebenso werden die Bewohner unseres Kreises dadurch gewiß nicht veranlaßt werden, ihr wohlbegründetes Urtheil zu ändern, daß der Hr. Landrath v. Neefe in allen seinen Handlungen sich nur von der innersten Ueberzeugung des Rechts leiten läßt. — Es verdient gewiß die höchste Anerkennung, wenn in Commissions-Sitzungen und in dem hohen Hause der Abgeordneten die eingereichten Petitionen mit großer Sorgfalt erörtert, die Gesezlichkeit der von den Behörden erlassenen Verfügungen mit aller Strenge geprüft und dadurch das gesezliche Recht jedes Staatsangehörigen ohne alle Rücksicht gewahrt wird, aber wir müssen Ihrem Herrn Dirschau Correspondenten vollkommen zustimmen, wenn er fordert, daß auch das Ansehen hochstehender und hochgeachteter, bewährter Staatsbeamten im Abgeordnetenhause den nothwendigen Schutz finden, und nicht durch derartige leidenschaftliche Angriffe auf dieselben gefährdet werden möge.

Thorn, 23. Febr. Wie man der „Bank- u. Handelsztg.“ von hier berichtet, werden in der Anwesenheit der projectirten Eisenbahn von Bromberg nach Thorn bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Warschau die Kreisstände am 15. f. M. zu einer Berathung zusammentreten. Die auf dem lezteren am 30. October pr. stattgefundenen Kreistage gewählte Kommission hat mit den betreffenden Grundbesitzern über ihre Entschädigungs-Forderungen unterhandelt, und soll das Resultat der diesfälligen Uebernahme der Grundentschädigungen nunmehr der definitive Beschluß gefaßt werden.

Elbing. Als Beispiel eines in heutiger Zeit kaum gläublichen Aberglaubens wird uns Folgendes mitgetheilt: Zu einem hiesigen Arzte kommt vorgestern eine Wittwe mit ihrer etwa zwölfjährigen Tochter in Begleitung eines Mannes, alle drei aus dem etwa anderthalb Meilen von hier belegenen Dorfe Ficht-Forst, und eröffnen mit wichtiger Miene dem Arzte, das kleine Mädchen sei von dem wunderbaren Zustande heimgesucht, daß ihr aus Nase und Augen Holzsplinter herauskämen, und zwar ganz ansehnliche, meist in der Länge von einigen Zollen. Das Kind habe vor einiger Zeit, als es Holz spaltete, einer Bettlerin, die es um Holzsplinter angesprochen, diese verweigert; darauf habe die Bettlerin, Verwünschungen murmelnd, mit einem Stücke Holz dem Kinde nach dem Kopfe und in's Auge geworfen, und seitdem sei dieser Zustand eingetreten, daß das Kind fortwährend Holzsplinter aus den Augen weine und aus der Nase schnaube. Der mitgekommene Mann bestätigte diese Aussage, und meinte, es seien dem Kinde in dieser Weise schon eine große Anzahl, wohl über 60 Holzsplinter, abgegangen. Der Arzt forderte nun das Mädchen auf, sich doch in seiner Gegenwart einen Splinter herauszulassen; dasselbe machte auch anscheinend einen Versuch und brachte die eine Hand an das Auge, indem es aber mit der andern Hand, vom Arzte wohl bemerkt, hinter sich nach der Mutter zu langte. Der Arzt konnte nun nicht umhin, unwillig den Leuten die Thüre zu weisen, und kann daher nur vermuthet werden, daß ihre Absicht, weshalb sie zu dem Arzte gekommen, die gewesen, ein Attest über den angeblich wunderbaren Zustand des Kindes zu erlangen. Wunderbar in der That aber ist der Umstand, daß in jener Gegend viele Leute an das Wunder glauben sollen. (E. A.)

Königsberg. Das Comité, welches sich zur Veranstaltung des 6. Preuss. Sängersfestes vereinigt hat, besteht aus den Herren: Vigor, Brgrmstr., Böhm, Stadtbaur., Grafe, R.-A., C. B. Ehlers, Rfm., v. Facius, W. Graff, Rfm., H. Hartung, Buchdrucker, Dr. Hirsch, Stadtr., v. Hirsch, Reg.-R., W. Koch, Bchvdl., v. Lehwalde, Oberst u. Comm. d. 3. Inf.-R., H. L. B. Lohd, Consul, Magnus, Just.-R., R. Oppenheim, Consul, Aug. Simon, Rfm., Sottet, Dr. med., F. Wien, Rfm., F. Zander, Dr. phil.

Memel, 18. Febr. Der so eben im Druck erschienene Bericht des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft erklärt, daß der Handel im vergangenen Jahre gegen den im Jahre 1857 nicht unbedeutend zurückgeblieben sei. Bei aller Anstrengung der Kaufleute nimmt die Rentabilität des Memeler Geschäftes immer mehr ab. Als die allgemeineren Ursachen davon werden angeführt: die unheilvollen Nachwehen der am Ende des Jahres 1857 ausbrechenden Geldkalamität, der anhaltend niedrige Wasserstand im Memelstrom, die ungenügende Ausübung der Strompolizei und die von Jahr zu Jahr sich steigende Konkurrenz Russlands, welches seine Exportartikel nach den eigenen Häfen zu dirigiren bemüht ist.

Hauswirthschaftliches.

In der Voraussetzung, daß das von dem Geh. Ober-Medizinal-Rath Hermsfeldt, einem der ersten Chemiker seiner Zeit, in seinem „Rathgeber“ bekannt gemachte Verhältniß der Heizkraft verschiedenen Brennmaterials nicht allgemein bekannt ist, und um zu beweisen, daß der Torf nach dem Preise, wie solcher bei Herbst-Einkäufen z. B. in der Niederlage Speichersinsel, Judengasse No. 250., verkauft wird, das bei weitem wohlfeilste Brennmaterial ist, wird Nachstehendes mitgetheilt.

Wenn man einen Kasten oder 108 Ebfuß gesundes, weißbuchenes Klobenholz = 1000 setzt, so sind die ungefährten Resultate der Heizkraft unverdorbenen Holzarten folgende:

Weißbuchenholz	1000
Ahorn	1011
Rothbuchenholz	996
Eichenholz	960
Holz von der Winterreihe	886
Holz von der Sommerreihe	867
Birkenholz	855
Rüstern	764
Tannen	697
Fichtenholz	690
Erlen	600
Espen	570
Guter Torf	665
Schlechter Torf	490
Steinkohlen	3000

Da nun der im großen Brück'schen Bruche geförderte Torf, nach einem, von dem Ober-Torf-Inspector, Commissions-Rath Siehe, an die Königl. Regierung unterm 20. Mai 1820 erstatteten Bericht,

zu den vorzüglichsten Sorten gehört, so kann man mit Sicherheit das Verhältniß des Brennstoffes dieses Torfs gegen buchenes Holz annehmen wie 600 : 1000.

Angenommen nun, daß man 1000 pSt. Heizkraft haben will, so kosten solche:

1) im buchenen Holze mit Anfuhr 1 Kasten à 108 Ebfuß = 1000 pSt. 8 tlr. 10 sgr. — pf.
Schlagelohn: 1 . — . — .
9 tlr. 10 sgr. — pf.

2) im birkenen Holze, um 1000 pSt. Heizkraft hierin zu erhalten, sind 127^{3/4} Ebfuß erforderlich, 1 Kasten à 108 Ebfuß 6 tlr. 10 sgr., mit Anfuhr 7 tlr. 13 sgr. 9 pf.
Schlagelohn à Kstfr. 1 tlr. 1 . 5 . 5 .
8 tlr. 19 sgr. 2 pf.

3) im fichtenen Holze, um 1000 pSt. Heizkraft zu erhalten, sind 156^{1/2} Ebfuß oder ungefähr 1^{1/2} Kstfr. erforderlich, 1^{1/2} Kstfr. à 108 Ebfuß 6 tlr., mit Anfuhr 9 tlr. — sgr. — pf.
Schlagelohn 1 . — . — .
10 tlr. — sgr. — pf.

4) in Torf, um 1000 pSt. Heizkraft hierin zu erhalten, werden erfordert 180 Ebfuß, à Kstfr. 136 Ebfuß, 4 tlr. mit Anfuhr bei Herbst-Einkäufen, also 180 Ebfuß 5 tlr. 8 sgr. 10 pf.

5) in Steinkohlen, um 1000 pSt. Heizkraft zu erhalten, sind 36 Ebfuß erforderlich, à Last 118 Ebfuß, mit Anfuhr 18 tlr. 20 sgr., es kosten hiernach 36 Ebfuß = 1000 pSt. Heizkraft 5 tlr. 20 sgr. 10 pf.
Es ist also hiernach die gleiche Heizkraft von 1000 pSt. Torf

wohlfeiler gegen buchenes Holz 4 tlr. 1 sgr. 2 pf.
" " birkenes " 3 . 10 . 4 .
" " fichtenes " 4 . 21 . 2 .
" " Steinkohlen — . 12 . — .

Die Heizkraft des Torfs und der Steinkohlen ist als gleich zu betrachten, die Unbequemlichkeit des Torfbrennens, durch die große Masse, welche zu 1000 pSt. erforderlich ist, wird durch den Verlust, den man durch das Brennen von Steinkohlen an Defen und Maschinen-Kesseln erleidet, hinreichend ausgewogen — ohne noch der so oft vorgekommenen Fälle des Erstickens bei Heizung der Schlafzimmer zu gedenken.

Von dem noch zu erwartenden Maschinen-Pressor (nicht derjenige, der hier durch Aufschwemmen der Torfmasse bereitet wird,) werden noch bessere Resultate erwartet.

Vermischtes.

* * London ist wie ein gewaltiger Baum gewachsen, mehr durch Entfaltung gegen seine Peripherie, als durch Anhäufung neuer Elemente in seinem Innern, und während die mit Mauern umgebenen Städte des Auslandes in Folge der Zunahme ihrer Bevölkerung gewissermaßen in vertikaler Richtung gewachsen sind, hat sich London ungehindert nach allen Seiten hin entfaltet und bedeckt jetzt einen Flächenraum von 121 englischen Q.-Meilen. Seine Einwohnerzahl betrug im Jahre 1801 nicht über 958,863 und beträgt gegenwärtig über 2,800,000 Seelen. Das heutige London ist dreimal so groß als das vom Jahre 1801.

* * Ein französisches Journal veröffentlicht ein Mittel gegen die Gicht. Es besteht in Fußbädern mit Wasser, in welchem man Eschenblüthen, mit Hollunderblüthen vermischt, drei Stunden lang kochen ließ. Nach zwei, höchstens vier Tagen verschwindet die Gicht vollständig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Wind	Abgesehene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skale im Freien nach Reaumur.	Wind und Wetter
25	4	27" 11, 19"	+ 4,2 + 4,0	+ 1,0	R. frisch, heil.
26	8	27" 9, 87"	2,5	2,2	3,1 W. do dicke Luft, Regen.
12	27"	9, 84"	4,4	4,0	4,0 do. do. bezogen u. trübe, feuchtes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 26. Februar.
2^{1/2} Last Weizen: 131 pfd. fl. (?). 5 E. Roggen: pr. 130 pfd. fl. 318. 6^{1/2} E. fl. Gerste: 115 pfd. fl. 306 und 111 pfd. weisse fl. 300.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen den 25. Februar.
P. Boff, Arion, v. Bridport, m. Ballast.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig am 26. Februar
Weizen 124-134pf. 50-85 Sgr.
Roggen 124-130pf. 47-51 1/2 Sgr.
Erbsen 70-81 Sgr.
Gerste 100-118pf. 35-51 Sgr.
Hafer 65-80pf. 30-35 Sgr.
Spiritus 24tr. 16 1/2 pr. 9600 % Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Frau Rittergutsbesitzer Rehring v. Szardahely n.
Hr. Tochter a. Rinkowen. Der Lieutenant im Kaiser-
Franz Grenadier-Regt. Hr. v. Aweyde a. Berlin. Die
Hrn. Rittergutsbesitzer v. Scholz a. Balengin u. Pohl
n. Fam. a. Genslau. Hr. Rechtsanwalt Valois n. Gattin
a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Nicolas a. Berlin,
Teichner a. Magdeburg und D. Lewita u. E. Lewita
a. Warschau.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer Reille a. Graudenz und
Hannemann a. Palesche. Hr. General-Stabsarzt Haffe
a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Lindenstadt a. Berlin,
van Bärle a. Düsseldorf, Brieger a. Breslau u. Kleinau
a. Mittelde.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Stadtkämmerer Herrig a. Stolp. Die Hrn.
Kaufleute Müller a. Bremen und Koch a. Pomm. Stars-
gard. Hr. Hotelbesitzer Schmelzer a. Elbing.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Goltzki a. Ellernig. Die
Hrn. Gutsbesitzer v. Lewinski a. Wissef u. v. Jeleski
n. Gattin a. Schinnau. Hr. Rentier Minkley a. Neu-
teich. Hr. Kaufmann Dirsch a. Stettin. Hr. Zimmer-
meister Pizewski a. Graudenz. Hr. Rittergutsbesitzer
Schönlein a. Neukau. Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder
a. Güttland und Rodenacker a. Lauenburg.

Reichhold's Hotel.

Hr. Gutsbesitzer Rehefeld a. Stecklin. Hr. Kreis-
richter Rauen a. Rosenburg.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Kanfelow a. Berlin u. Dreyfus
a. Mainz. Die Hrn. Gutsbesitzer Mück a. Columbia
u. Dittich a. Gzenskowo.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 27. Febr. (Mit aufgehob. Abonnement.)
Zweite Gastvorstellung des Herrn

Friedr. Devrient,

vom Königl. Hoftheater zu Hannover.

Richard's Wanderleben.

Lustspiel in 4 Akten, nach dem Engl. von G. Kettel.

Hierauf:

„Englisch“.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hr. Devrient im 1. Stück „Richard Wanderer“,

2. „Edward Gibbon“.

Montag, den 28. Febr. (Mit aufgehob. Abonnement.)
Zum Benefiz für Hrn. Ludwig Jansen,

neu einstudirt:

Der Vampyr.

Große romantische Oper in 3 Akten, nach Byron's Erz-
ählung frei bearb. von Wohlbrück, Musik von Marschner.
A. Dibbern.

Von Müller's Buchhandlung in Stuttgart
empfang

E. G. Homann's Kunst- und
Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19:

Ueber den

Nathschluß Gottes mit der
Menschheit und der Erde.

Ein Leitfaden zum richtigen Verständnis der
heiligen Schriften des alten u. neuen Bundes. Von
William Renny Caird aus Montrose
in Schottland, und Joh. Evang. G. Luz, vormalig
Decan und Pfarrer in Oberroth. 1. Band, altes
Testament. Zweite sehr vermehrte Aufl. Preis 27 Sgr.

Dies Buch fand gleich nach seinem ersten
Erscheinen unter den Bekennern aller christlichen
Confessionen eine so gute Aufnahme, daß die erste
Auflage in kurzer Zeit vergriffen war.

Die fortwährende Nachfrage nach derselben, und
die positive Aufforderung sehr beachtenswerther Männer
zu einer neuen Ausgabe drangen so sehr in die
Herausgeber, daß sie sich entschlossen, eine zweite,
sehr vermehrte u. verbesserte Aufl. zu veranstalten.

Ziehung

am 28. Februar

1859.

Grossherzoglich

Badische fl. 35 Loose.

2500 Loose

erhalten

2500 Gewinne

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne fl. 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000 5000,
4000, 2000, 1000 etc. etc.

Obligations-Loose für obengenannte Ziehung werden zu dem billigsten Preis geliefert.
Pläne sind gratis zu haben und werden franco übersandt.

Man beliebe sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-
Effekten-Geschäft **Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Langenmarkt, Hôtel du Nord, ist die
Parterre-Etage zur Restauration und Weinhandlung,
und die 1. Etage im Ganzen oder theilweise, so-
gleich oder vom 1. April c. ab zu vermieten.
Das Nähere Seifengasse Nr. 4.

Eine kleine, im besten Zustande sich befindende
Drgel, für eine Dorfgemeinde oder
Schule passend, ist zu ver-
kaufen. Näheres Langgasse 18, 2 Tr. hoch.

Asyl für Nerven- u. Gemüths-
kranke zu Görlitz (Schlesien.)

Der unterzeichnete Vorsteher dieses Instituts
beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass dasselbe
seit Anfang dieses Jahres ausschliesslich für
kranke **Herren** bestimmt ist.

Asyl zu Görlitz, 18. Februar 1859.
Dr. med. Herm. Reimer.

Die erste und größte Stahlreisrock-Fabrik

von **Lippmann Steinauer** in Berlin,

Alexanderplatz, Ecke der Landsbergerstr.,

verkauft **Stahlreisröcke** neuester Construction und bester Qualität, wie sie keine Concurrent
besser liefern kann, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen, indem ich mich dabei im Interesse
des Publikums mit dem allergeringsten Nutzen begnüge.

PREIS - COURANT.

1 Rock mit 4 Reifen — 1 Zhr. 25 Sgr. — Pf.

1 . . . 5 . . . 1 . . . 5 . . .

1 . . . 6 . . . 1 . . . 5 . . .

1 . . . 7 . . . 1 . . . 10 . . .

1 . . . 8 . . . 1 . . . 15 . . .

1 . . . 9 . . . 1 . . . 22 . . . 6 . . .

1 . . . 10 . . . 2 . . . — . . .

Filteeröcke von 1 1/2 Zhr. an, sowie **Victoria Röcke** à 1 1/2 Zhr. und 2 Zhr.
Aufträge werden gegen Postvorschuß prompt ausgeführt. — Wiederverkäufern extra Rabatt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Commis
aus anständiger Familie, der in Königsberg
demittirt, und sich zur Zeit auch darin aufhält, sucht
ein Placement in Danzig im Colonial-Waaren-
Geschäft, oder noch lieber im Speicher; eine beson-
dere Vorliebe für die große Seestadt Danzig macht
ihm ein Placement daher zum besonderen Wunsche. —
Man bittet die hierauf Reflektirenden Ihre Adressen
geneigtest unter A. W. dem Bureau dieses Blattes
übergeben zu wollen.

Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme
nebst Nachhilfe ihrer Schularbeiten und Benützung
eines Flügels Krebsmarkt Nr. 6.

Ein sehr gut erhaltenes Goctav. **Pianoforte**,
im mahag. Kasten, ist zu verkaufen. Näheres
Korkenmachergasse Nr. 4.

Osten'sche Spielkarten u. Bostontabellen
sind zu haben bei **E. G. Homann**, Jopeng. 19.

In der Familie des Königl. Kammermusiker und
Landschaftsmalers Birnbach in Berlin finden
junge Damen eine gute Pension. Gründlicher
Unterricht im Französischen und Englischen, Musik,
Zeichnen und Delmalen bilden die Gegenstände der
häuslichen Beschäftigungen, dabei wird eine gewissen-
hafte körperliche Pflege zugesichert. Preis 20 Zhr.
monatlich. Frankirte Briefe erbittet man: C. Birnbach
Michaelkirchplatz 10. Von Ostern ab: Draniensstr. 107.
Auch giebt der Herr Prediger Flashaar, Vorsteher
der Elisabethschule Kochstr. 65., und Hr. Dr. phil.
Zabel, Redakteur der National-Zeitung Zimmerstr. 1,
gefällige nähere Auskunft.

Peru-Guano, französisch. Dünger-
gips, englischer Steintoblentheer,
Portland-Cement, **Drainröhren** pp.
werden billigt verkauft im Vestia-Speicher bei
Joh. Jac. Zachert.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt zur Erzielung einer kräftigen Bouillon, die anerkannt practi-
schen, luftdicht verschlossenen, **Papin'schen Bouillontöpfe**, von 1
bis 24 Qt.; ausserdem als etwas ganz neues und zweckmässiges:
Patent-Plätteisen mit Spiritus-Heizung, eine amerikanische
Erfindung, durch eine Fabrik am Rhein bearbeitet, sowie sämtliche
Haus- und Küchengeräthe in grösster Auswahl, laut speciellen Preis-
Courant's. — Bestellungen von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

J. F. Friedländer's

Magazin für Haus- und Küchengeräthe in Berlin.

Berliner Börse vom 25. Februar 1859.

3f. Brief. Geld.				3f. Brief. Geld.				3f. Brief. Geld.			
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100	99½	Pfensche Pfandbriefe	3½	88½	87½	Preussische Rentenbriefe	4	92½	91½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	100	99½	do. neue do.	4	88½	—	Preussische Bank-Antheile-Scheine	4½	131½	130½
do. v. 1856	4½	100	99½	Westpreussische do.	3½	82½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13½
do. v. 1853	4	94¾	—	do. do.	4	90½	90½	Gold-Kronen	—	9 5½	68½
Staats-Schuldscheine	3½	84	83½	Danziger Privatbank	4	82½	—	Oesterreich. Metalliques	5	71½	70½
Prämien-Anleihe von 1855	3½	113½	112½	Königsberger do.	4	82½	81½	do. National-Anleihe	5	101½	100½
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	82¾	82½	Magdeburger do.	4	83½	—	do. Prämien-Anleihe	4	84½	83½
Pommersche do.	3½	85¾	85½	Pfensche do.	4	80	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	92½	—
do. do.	4	—	93¾	Pommersche Rentenbriefe	4	—	92½	do. Cert. L.-A.	5	—	—
Pfensche do.	4	—	98¾	Pfensche do.	4	91½	91½	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	—